

mehr vorzusagen oder abzuschreiben. Sie ging dabei von der Überlegung aus, daß solche unehrlichen Methoden eines sozialistischen Oberschülers unwürdig sind und daß das Abschreiben und das Vorsagen einer echten Steigerung der schulischen Leistungen entgegenwirken.

Die Parteiorganisation erkannte, daß hier die Anfänge eines qualitativen Umschlags in der Arbeitsmoral der Schüler sichtbar wurden; sie unterstützte die Initiative dieser Klasse und orientierte die politisch-pädagogische Arbeit auf die Förderung des Neuen.

Wie hat die Schulparteiorganisation der FDJ geholfen?

Der Genosse Direktor würdigte bei der Eröffnung des neuen Schuljahres vor der gesamten Schülerschaft die Initiative der 10. Klasse. Dabei zeigte er den Zusammenhang zwischen der Lernbewegung und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Werktätigen. Er erläuterte auch den Schülern, daß gute Erfolge bei der sozialistischen Bildung und Erziehung ein gewichtiger Beitrag zur Lösung unserer nationalen Aufgabe sind.

Doch nicht nur den Schülern, sondern auch den Eltern muß die politisch-pädagogische Bedeutung der sozialistischen Lernbewegung erklärt werden. Geht es doch darum, die schöpferische Aktivität, die Selbständigkeit und das Verantwortungsgefühl unserer Jugend zu entwickeln.

Es war also nötig, in Elternversammlungen die Eltern zu informieren, bei ihnen Verständnis zu wecken und sie für die Unterstützung des Neuen zu gewinnen. Das geschah zuerst bei der Elternbeiratswahl, später dann in den Elternversammlungen der Klassen, die sich der Verpflichtung der 10. Klasse anschlossen oder in denen die Auseinandersetzungen darüber noch im Gange waren.

Aber auch unter den Lehrern galt es, Klarheit zu schaffen. Es zeigte sich wiederholt, daß noch nicht alle Kollegen das Neue in der Arbeit der FDJ und im Bewußtsein der Jugendlichen erkannten. Manche standen dem Kampf dqr aktivsten und fortschrittlichsten unter den

Schülern teilnahmslos gegenüber; andere beachteten in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit nicht genügend die Hilfe, die ihnen die Lernbewegung bieten konnte.

In den Sitzungen des Pädagogischen Rates, in Gewerkschaftsversammlungen und in Pausengesprächen setzten sich unsere Genossen mit ihnen auseinander. Und die Erkenntnis setzte sich durch, daß der Durchbruch des neuen Bewußtseins unserer Schüler die Unterstützung der Lehrer erfordert und darüber hinaus von ihnen verlangt, daß sie auch ihre Erziehungsmethoden verändern. Es geht zum Beispiel nicht mehr, einen Täuschungsversuch bei einer Klassenarbeit in althergebrachter Weise durch einen Tadel zu ahnden; bei solchen Verstößen gegen die sozialistische Lernmoral darf kein Lehrer mehr darauf verzichten, die erzieherische Kraft des Lernaktivs zu nutzen. Das wachsende Bewußtsein der Schüler und ihr Verzicht auf unehrliche Methoden eröffnen auch der Leistungssteigerung durch die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe neue Perspektiven. Die tatkräftige Unterstützung der FDJ durch die Lehrer erleichtert also letzten Endes ihre eigene Arbeit.

Die Schulparteiorganisation erreichte weiter, mit Hilfe der Massenorganisationen alle Kräfte für die Unterstützung der FDJ zu mobilisieren. Als die Schulgewerkschaftsleitung ihren Arbeitsplan ausarbeitete, wurde sie dabei von der Parteileitung beraten. Dadurch erreichten wir an der Schule eine Koordinierung der Arbeit und eine Orientierung auf die Schwerpunkte, zu denen vorrangig die Lernbewegung zählte. Die Gewerkschaftsversammlung wurde von der Partei inhaltlich mit vorbereitet, indem das Thema 6 der Parteischulung „So wächst der sozialistische Mensch“ auf die konkrete Situation an unserer Schule bezogen wurde.

Die Gewerkschaftsorganisation übernahm unter anderem die Verpflichtung, die Ausbildung der Gesellschaft für Sport und Technik zu unterstützen, damit möglichst viele Teilnehmer erfaßt werden konnten. Die Arbeitsentschlie-